Kongress- und Ausstellungszentrum Lugano

Auslober:
Stadt Lugano

Wettbewerbsart:
Offener, zweiphasiger Realisierungswettbewerb

Zulassungsbereich:
Europäischer Wirtschaftsraum (EWR) und die Staaten des WTO-Beschaffungsübereinkommens

Beteiligung:
1. Phase: 81 Teilnehmer
2. Phase: 9 ausgewählte Teilnehmer der 1. Stufe

Termine:

Tag der Auslobung	20. 02. 2004
Anmeldungsschluß	16. 04. 2004
Preisgerichtssitzung 1. Phase	19./20. 07. 2004
Preisgerichtssitz. 2. Phase	31.01./01. 02. 2005
Bekanntgabe	04/2005

Jury:
Giorgio Gudici, Lugano (Vors.)
Giuliano Bignasca, Lugano
Josep Acebillo, Barcelona
Eraldo Consolascio, CH-Erlenbach
Ivano Gianola, CH-Mendrisio
Stellv.: Milo Piccoli, CH-Massagno
Christoph Dermitzel, Lugano

Modellfotos: Stadt Lugano

Wettbewerbsaufgabe:
Das ausgedehnte Areal „Campo Marzio" umfaßt einen Bereich in Nachbarschaft zur Mündung des Flusses Cassarate. Anfangs nebensächlich und peripher gelegen, hat das Gelände im Zuge der Stadterweiterung an Bedeutung zugenommen. Die alte Halle, anfänglich eine Holzkonstruktion, wurde durch einige weitere Hallen auf eine Grundfläche mit ca. 12.000 m² erweitert. Unter Betrachtung der heutigen Entwicklungen soll die Nutzung für Messeausstellung zu einem Kongreß- und Austellungszentrum erweitert und aufgewertet werden.

Das Areal liegt im Kreuzungsbereich der beiden Nord-Süd und Ost-West verbindenden Verkehrsachsen. Eine baumbestandene Allee trennt das Gebiet in den Bereich Campo Marzio Süd mit dem Hafen, dem Strand, dem Hallenbad, den Sportanlagen mit Sportplatz und in den Bereich Campo Marzio Nord mit der Halle für Ausstellungen und einem großen Parkplatz. Dieser nördliche Teil mit einer Fläche von ca. 28.000 qm stellt das Wettbewerbsareal dar.
Erwartet wird der Entwurf für ein Kongreß- und Ausstellungszentrum, das den heutigen Bedürfnissen entspricht. Es soll für ca. 2.500 Personen ausgelegt sein. Kongresse und Ausstellung im Sinne von Messen sollen gleichzeitig stattfinden können. Unterschiedliche Veranstaltungsmöglichkeiten, ein Hotel, Flächen für Handel und eine Tiefgarage sollen die Nutzung ergänzen. Die bebaubare Fläche beträgt maximal 45.000qm brutto.
Das Raumprogramm gliedert sich u.a. in:
Kongreß- und Ausstellungsräume
– Halle ca. 10.000 - 12.000 qm
(für z.B. Versammlungen mit 2.000 - 2.500 Kongreßteilnehmer, Messeausstellungen, Events, sowie kulturelle und Sportveranstaltungen etc.)
– Foyer ca. 2.500qm
– Säle mit variablen Größen, für Arbeitsgruppen und Seminare
– Saal für Bankette, evtl. teilbar ca. 1.200qm
– Büros und Depots für den Catering-Service ca. 600 qm
– Räume für Verwaltung 400 qm
– Presseraum ca. 150 qm
– Depots ca. 1.800 qm
– Personalräume ca. 300 qm
– öffentliche Tiefgarage mit 600 Stellplätzen
Hotel der Kategorie 3-4
– ca. 250 Doppelzimmer, Bruttofläche pro Zimmer ca. 32 qm
– zusätzliche Flächen mit ca. 3.500 qm
(Foyer, Rezeption, Verwaltung, Speisesaal-Küche und Vorratsraum, Depots)
– Hotel-Parkplatz mit 600 Stellplätzen
Außenflächen mit Vorfahrt

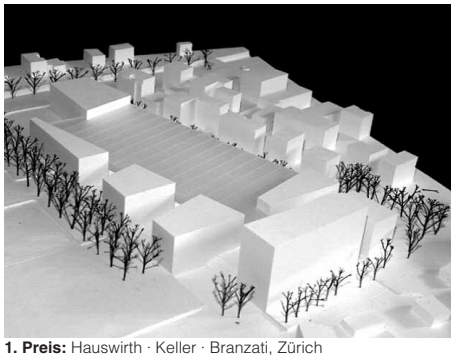
1. Preis (sFr 50000,–):
Hauswirth · Keller · Branzati, Zürich
Stefan Hauwirth · Andreas Keller
Mario Branzanti
Ing.: Passera & Pedretti, CH-Grancia
Haustechnik: 3-Plan Haustechnik AG, Winterthur
L.Arch.: dipol Landschaftsarchitekten, Basel

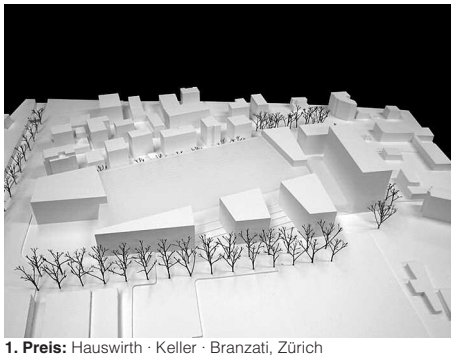
2. Preis (sFr 25000,–):
Dürig AG, Zürich
Jean-Pierre Dürig · Dominik Isler
Simon Kempf · Valentina Patrono
Fachberater: Architron, Imre Bartal, Zürich
Dr. J. Grob & Partner AG, Winterthur
Amstein + Walthert AG, Zürich
Hautle Anderegg + Partner AG, Bern

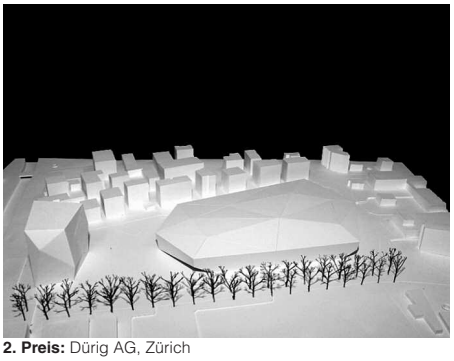
3. Preis (€ 20.000,–):
MAP Arquitectos, Barcelona
Josep Lluis Mateo · Luca Gazaniga, Lugano
Projektleiter: Virginia Daroca
Team: Bianca von Geyr · Daniel Moyano
Fachberater: Augsti Obiol, Barcelona
Mauri e Banci, CH-Pregassona
ARUP, Madrid
Brugnoli e Gottardi, Lugano
Roberto Piona, CH-Manno
Higini Arau, Barcelona

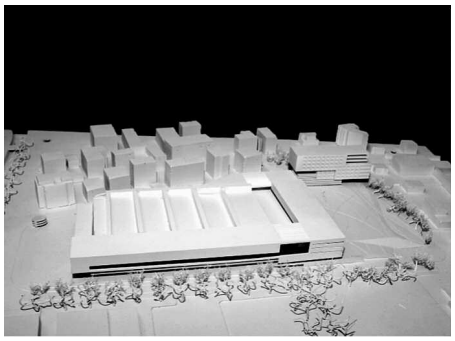
4. Preis (€ 15.000,–):
Actar Architecture, Barcelona
Manuel Gausa Navarro · Florence Anne Raveau
Mitarbeit: Roberto Ferlito
Lene Hammer Pedersen
Fachberater: Jorge Blasco Miguel, Barcelona
Lluis J. Duart, E-Tortosa

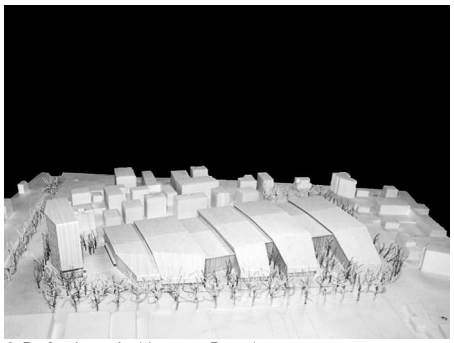
5. Preis (€ 10.000,–):
Mario Campi e Associati, Lugano
Felix Günther · Urduja Morelli · Luca Pessina
Fachber.: Tami-Cornetta & Associati, Lugano
Giancarlo Carmine · Gianfranco Del Curto
Cesare Lucini, Lugano
Scherler, Lugano · Rolf Rolli · Ivo Trümpy
SKS AG, Zürich · Theo Weber
Comfa AG, Zug · Karl J. Lendenmann

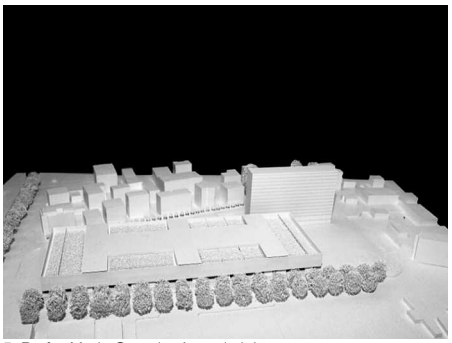

1. Preis: Hauswirth · Keller · Branzati, Zürich


1. Preis: Hauswirth · Keller · Branzati, Zürich


2. Preis: Dürig AG, Zürich

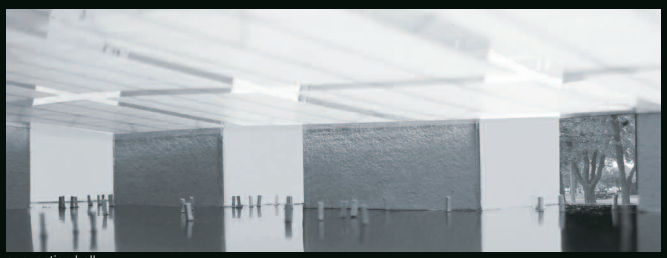

3. Preis: MAP Arquitectos, Barcelona

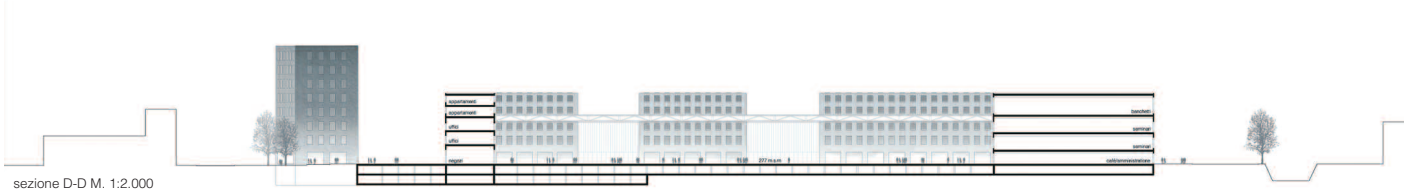

4. Preis: Actar Architecture, Barcelona


5. Preis: Mario Campi e Associati, Lugano

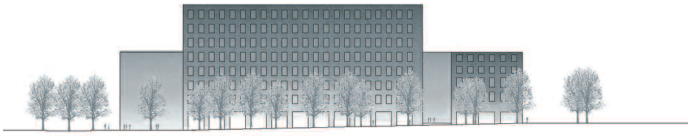
1. Preis: Hauswirth · Keller · Branzati, Zürich · Stefan Hauwirth · Andreas Keller · Mario Branzanti

ingresso principale e piazza congressuale

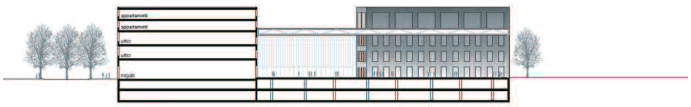

convention hall


sezione D-D M. 1:2.000

facciata ovest D-D M. 1:2.000

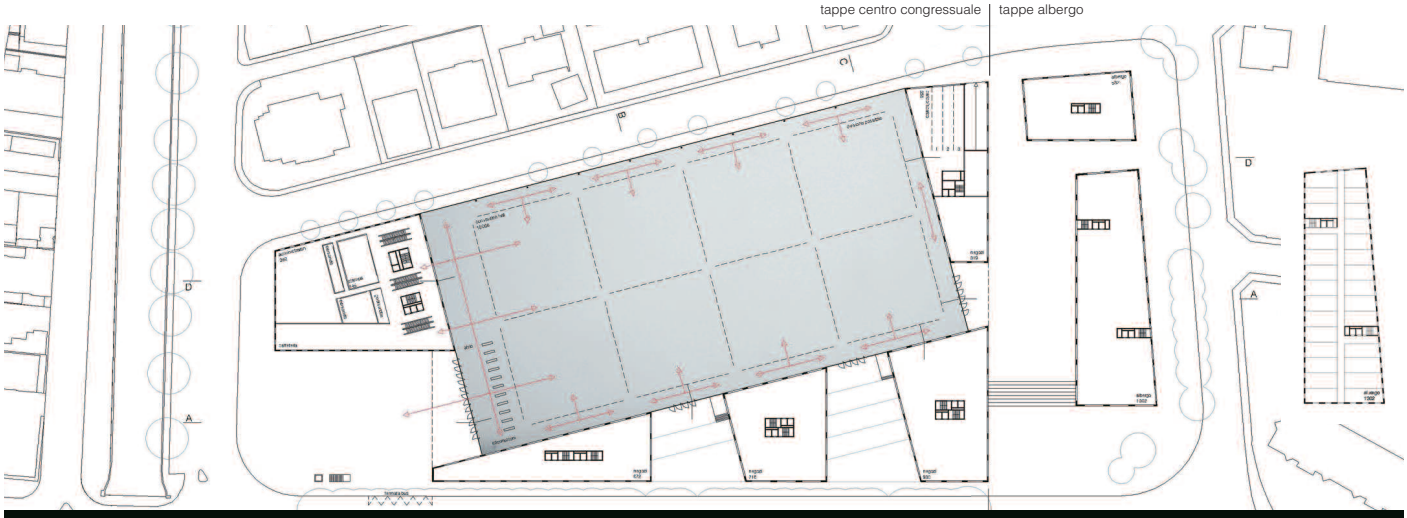

facciata est D-D M. 1:2.000

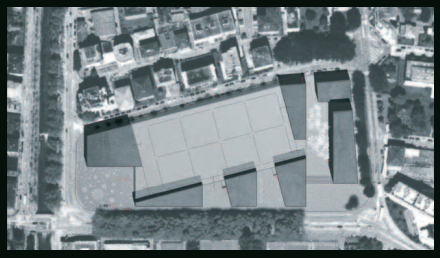
sezione B-B M. 1:2.000

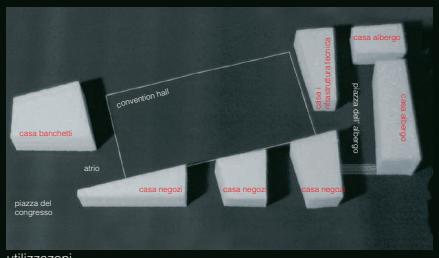

sezione C-C M. 1:2.000

facciata sud M. 1:2.000

tappe centro congressuale | tappe albergo



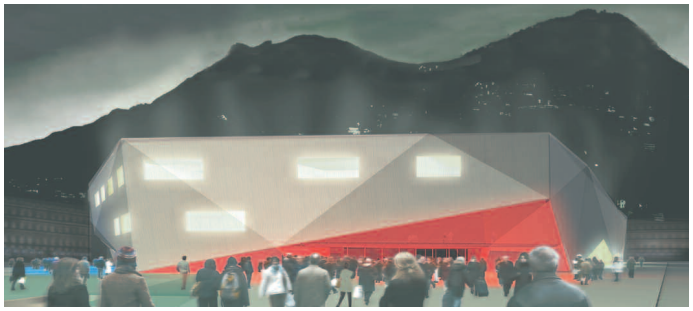




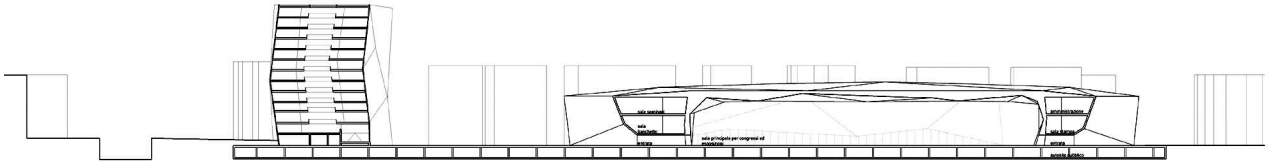
utilizzazoni

relazione storica

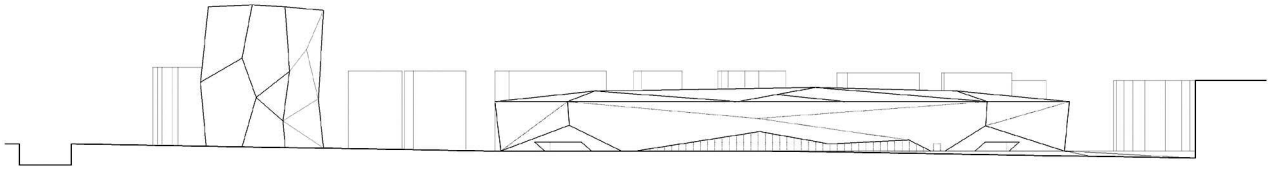
2. Preis: Dürig AG, Zürich · Jean-Pierre Dürig · Dominik Isler · Simon Kempf · Valentina Patrono



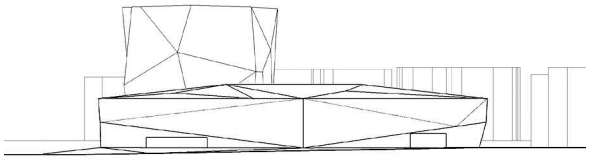
Sala principale



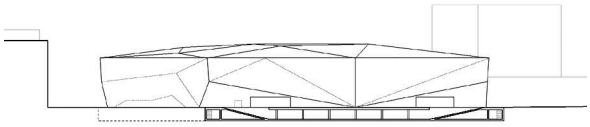
Albergo e centro congressi ed espositioni: sezione B-B M.1:2.000



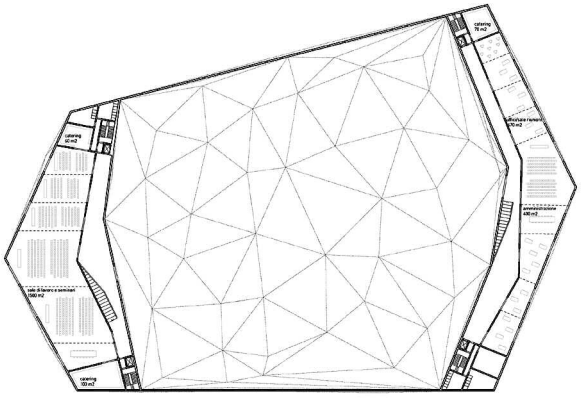
Albergo e centro congressi ed espositioni: veduta sud M.1:2.000



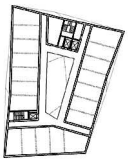
Albergo e centro congressi ed espositioni: veduta est M.1:2.000



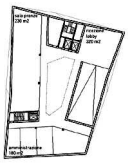
Albergo e centro congressi ed espositioni: veduta ovest M.1:2.000



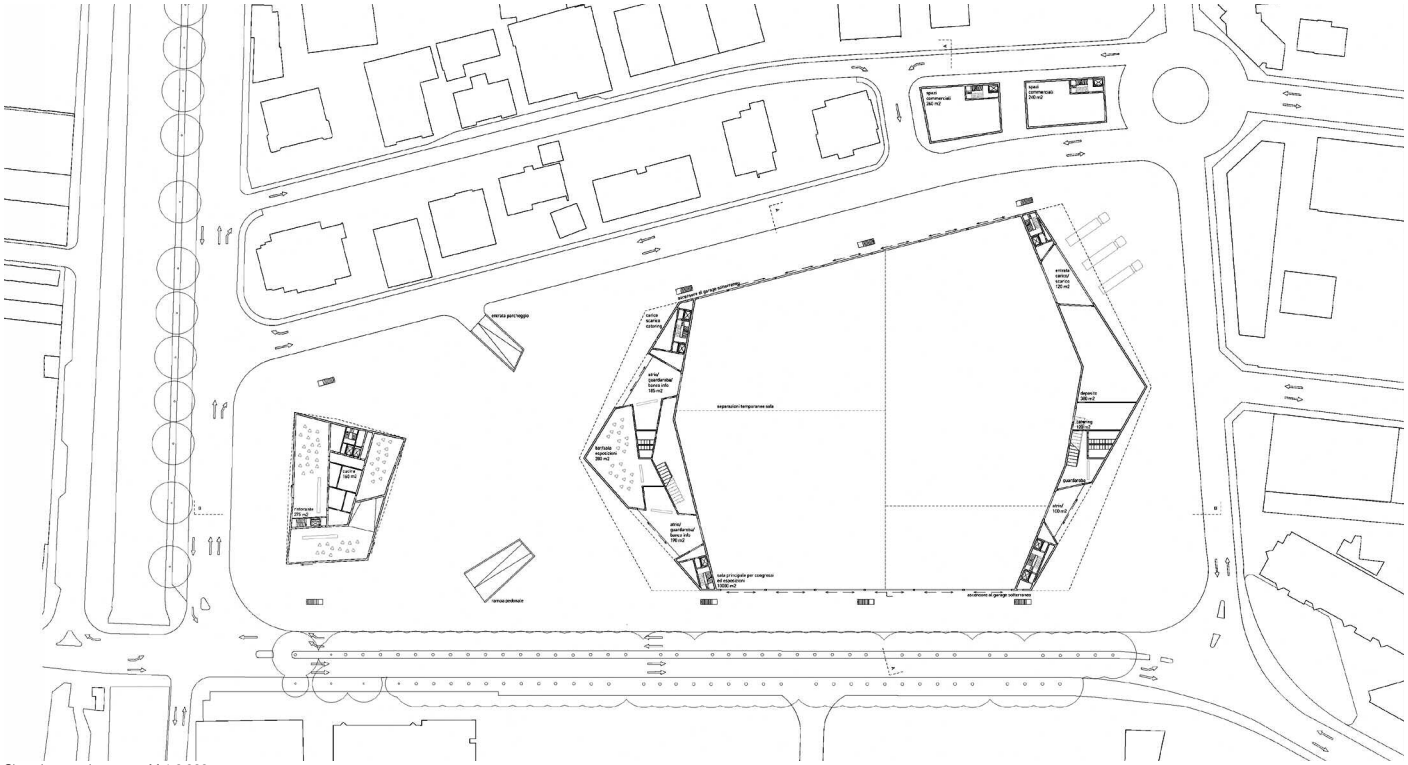
Albergo e centro congressi ed espositioni: 2° piano M.1:2.000



Albergo 2° piano M.1:2.000



Albergo 1° piano M.1:2.000



Situazione e piano terra M.1:2.000

RosensteinViertel, Stuttgart

Auslober:
Landeshauptstadt Stuttgart

Betreuung/Vorprüfung:
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung, Stuttgart, Claus Endmann

Wettbewerbsart:
Begrenzt offener, städtebaulicher Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem EWR-offenen Bewerbungsverfahren zur Auslosung von 30 Teilnehmern sowie 15 Zuladungen

Teilnehmer:
Architekten und Stadtplaner sowie Garten- und Landschaftsarchitekten in Arbeitsgemeinschaft mit Architekten oder Stadtplanern

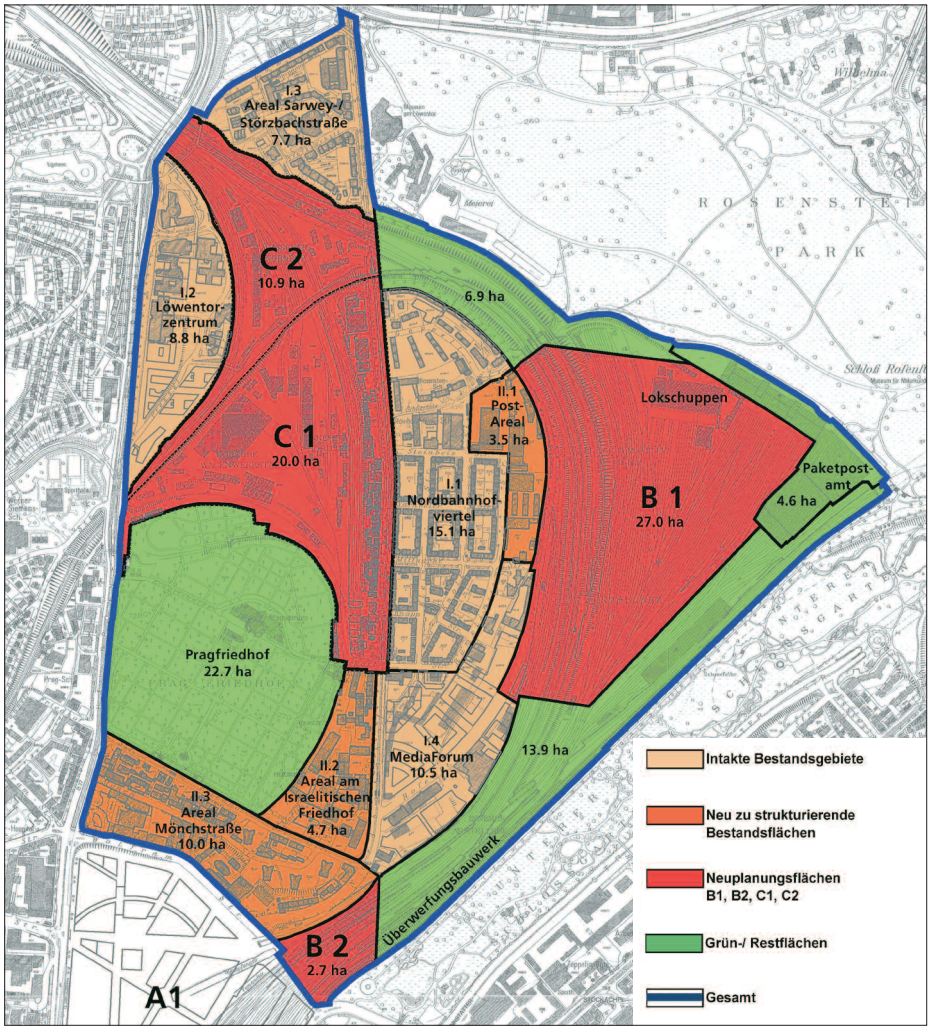
Beteiligung:
27 Arbeiten aus 1021 Bewerbungen

Termine:

Bewerbungsschluß	10. 09. 2003
Abgabetermin Pläne	02. 02. 2005
Preisgerichtssitzung	22. 04. 2005

Fachpreisrichter:
Wolfgang Riehle, Reutlingen (Vors.)
Prof. Carl Fingerhuth, Zürich
Dr. Detlef Kron, Stuttgart
Prof. Ulrike Lauber, München
Prof. Hans-Dieter Lutz, Stuttgart
Prof. Dr. Robert Schnüll, Hannover
Prof. Sophie Wolfrum, Karlsruhe
Folker Trostdorf, Stuttgart
Prof. Cornelia Bott, Korntal

Wettbewerbsaufgabe:
Durch die Neugestaltung des Stuttgarter Bahnknotens (siehe wa 9/97 Hauptbahnhof Stuttgart) können fast alle oberirdischen Bahnanlagen im Stuttgarter Zentrum abgebaut werden. Für die dadurch frei werdenden Flächen wurde der „Rahmenplan Stuttgart 21“ aufgestellt. Mit diesem Wettbewerb wird beabsichtigt den Städtebaulichen Rahmenplan Stuttgart 21 für den Bereich des RosensteinViertels durch einen Städtebaulichen Strukturplan zu konkretisieren. Das RosensteinViertel besteht aus eigenständigen Teilflächen, die zusammen etwa 114 ha umfassen und zu einem städtebaulichen Wirkungsgefüge verbunden werden sollen. Davon sind ca. 60,6 ha Neubauflächen (B1, B2, C1, C2), ca. 42,1 ha Bestandsflächen ohne Veränderungsbedarf und 18,2 ha Bestandsflächen, die der Neustrukturierung bedürfen. Die Neubaufläche C (bestehend aus C1 und C2) umfasst insgesamt ca. 30 ha. Hierfür soll eine städtebauliche Struktur entwickelt werden. Dabei sind vielfältige Angebote zur Eigentumsbildung in gemischt genutzten Gebäuden mit 4 bis 12 Wohneinheiten und nicht störenden gewerblichen Nutzungen in den Erdgeschossen zu ermöglichen. Das Teilgebiet B wird erst nach Fertigstellung des neuen Stuttgarter Bahnknotens realisiert werden können und ist für hochwertige Wohnnutzungen, für zeitgemäße gemischte Formen des Wohnens und Arbeitens sowie für Sondernutzungen geeignet.



1. Preis (€ 45.000,–):
Pesch & Partner, Stuttgart/Herdecke
Prof. Dr. Franz Pesch
Mitarbeit: Juri Goebel · Corinna Jung
Mario Flammann · Florian Berner
Kristina Kinder
L.Arch.: Agence Ter.de GmbH
Prof. Henri Bava
Mitarbeit: Dietmar Lorenz
Modell: Lo Chiatto, Stuttgart

2. Preis (€ 36.600,–):
Bott-Hecker Architekten/Stadtplaner, Stuttgart
Prof. Dr. Helmut Bott · Michael Hecker
L.Arch.: Frank Roser, Stuttgart
Mitarbeit: Haozhuang Huang · Yanloog Ge
Fanyuan Li · Mathias Dietsche

3. Preis (€ 26.200,–):
Auer + Weber + Architekten, Stuttgart
Achim Söding
Mitarbeit: Jan Berendes · Jacqueline Lehmann
Henrike Schlinke · Steffen Arnold
L.Arch.: Stötzer + Stötzer, Waldkirch
Verkehr: BS Ingenieure, Ludwigsburg
Modell: Homolka, Leinfelden-Echterdingen

4. Preis (€ 25.200,–):
PLANzeit Werkgemeinschaft für zeitgemäßes Planen, Stuttgart
Axel Fricke
L.Arch.: Stadtlandschaftsarchitektur, Stuttgart
Dr. Frank Lohrberg

5. Preis (€ 16.400,–):
Fenno Brockmann, Oldenburg
Mitarbeit: Wiebke van Lessen
zinnoberarchitektur, Senftenberg/Dresden
Hendrik Just
Mitarbeit: Clemens Ahlgrimm · Alrun Porkert
L.Arch.: Davids · Terfrüchte + Partner, Essen
Peter Davids
Mitarbeit: Martin Richardt
Städtebauliche Berater: Ulrich Trappe, Dresden
Brigitta Ziegenbein, Dresden
Arne Rikowski, Auckland/Neuseeland

Ankauf (€ 9.300,–):
KSV Krüger · Schuberth · Vandreike
Planung und Kommunikation GmbH, Berlin
Mitarbeit: Markus Pfeil · Thomas Richter
Karena Filter
Modell: Bernd Naguschewski, Berlin

Ankauf (€ 9.300,–):
ORplan Arbeitsgemeinschaft für Orts- und Regionalplanung, Städtebau und Architektur
Locher · Schwantes · Schwinge · Zoeppritz, Stuttgart
L.Arch.: Gänßle + Hehr, Esslingen
Mitarbeit: Georg Dietze · Frank Edlinger
Maren Harnack · Richard Mühlmann
Verkehr: Hans-Peter Henes, Stuttgart

Preisgerichtsempfehlung:
Das Preisgericht empfiehlt einstimmig, die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit der weiteren Bearbeitung zugrunde zu legen.

Modellfotos:
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung, Stuttgart, Ute Schmidt-Contag

1. Preis:

Pesch & Partner, Stuttgart/Herdecke
Agence Ter.de GmbH

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung:
Ein „einfacher Vorschlag“: gemischt genutzte Quartiere zum Wohnen und Arbeiten „in der Tradition der Stuttgarter Gründerzeitviertel“.
Aufbauend auf einem kleinmaßstäblichen orthogonalen Netz begrünter Straßenräume, im Wechsel mit kleinen Plätzen und Erweiterungen, wird die bestehende Bebauung angemessen und attraktiv ergänzt und zu einer homogenen Einheit verbunden. 3 Quartiere entstehen, unterschiedlich gestaltet, aber mit deutlichem Zusammenhalt. Die Bebauung innerhalb des Gäubahnbogens vermittelt geschickt zwischen den Ausrichtungen der alten Wagenhalle und der des Eisenbahnerdörfles. Ein zentraler neuer Rosensteinplatz an der Nordbahnhofstraße verknüpft Alt und Neu und wird zum Zentrum.
Durch den begrünten „Gäubahn-Boulevard“ getrennt liegt der Dienstleistungsstandort im Nordwesten, der durch die Möglichkeit von Wohnen in den Obergeschossen auch flexibel genutzt werden könnte.
Die alte industrielle Bausubstanz wird überwiegend erhalten und als imageprägendes Gestaltungsmerkmal eingesetzt. Die Wagenhalle soll zu einem gedeckten und seitlich offenen Marktplatz und Veranstaltungsraum werden. Das östliche Wohngebiet zum Park wird über einen breiten Übergang gut angebunden. Blickachsen, Ausblicke, kleine Platzerweiterungen und begrünte Innenhöfe sowie eine größtmögliche Verknüpfung mit den Parks macht die Wohnbebauung sehr attraktiv.
Als Bereicherung wird die lineare Betonung der unteren Achse gesehen.
Das Erschließungsstraßennetz orientiert sich am Bestand, wird aber wegen der vorgeschlagenen Vergrößerung des Fußgängerbereichs Nordbahnhofstraße durch eine diagonale Hauptsammelstraße im Teilgebiet C und eine Hauptsammelstraße am Nordrand des Pragfriedhofs zu einem vermaschten Netz ergänzt.
Insgesamt zeigt die Arbeit ein gelungenes, im positiven Sinne einfaches und städtebaulich robustes Gesamtkonzept, das sich in Maßstab, Körnigkeit und in der Gestaltung der Freiräume gut in den Stadtraum einpassen kann.

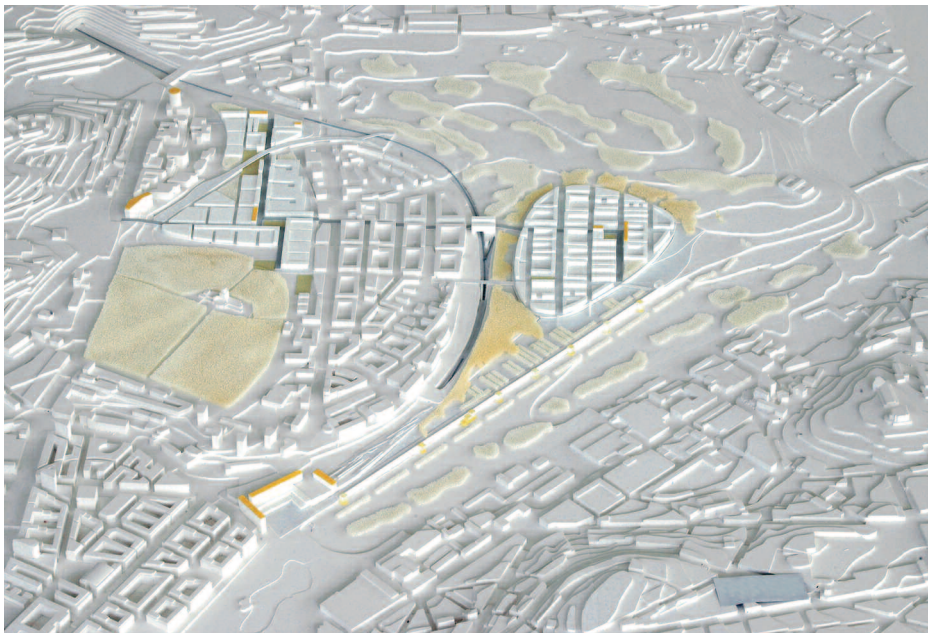
Vertiefung M. 1:12.000

Strukturplan M. 1:20.000

2. Preis:

Bott-Hecker Architekten / Stadtplaner, Stuttgart
Frank Roser, Stuttgart

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung:
Das städtebauliche Konzept bezieht sich auf eine Weiterentwicklung der durch „bahntechnische Parameter“ entwickelte Gestaltung des RosensteinViertels. Die geplanten eigenständigen Inseln für die Quartiere B 1, C 1 und C 2 bieten gute Entwicklungsmöglichkeiten für unterschiedliche Benutzergruppen an. Kritisch gesehen wird jedoch die dichte kleinteilige Hof- und Reihenhausbebauung die sozusagen im Schatten großstädtischer Blockstrukturen liegen.
Die Sequenzen von gradlinigen Stadtachsen und Quartiersplätzen, ein Ringsystem und eine klare Struktur des Straßen- und Wegenetzes mit starker Betonung der Ost-West-Beziehung werden positiv gesehen. Sie machen die Orientierung in den Baugebieten einfach und übersichtlich und verleihen dem Viertel mit den angrenzenden blockähnlichen Bauformen einen großstädtischen Charakter.
Die harte Kante und kompakte inselförmige Bebauung auf dem B 1-Gelände bildet eine klare Abgrenzung zum öffentlichen Park und stellt ein in sich geschlossenes starkes Quartier dar. Dadurch ist die geforderte zusätzliche Parkerweiterung gut realisierbar.
Die Nutzung des Überwerfungsbauwerks einerseits als Dammkrone mit Geh- und Radweg, Aussichtspunkten und Freizeitnutzungen andererseits als Zeitzeugnis spezieller kommerziellen Nutzungen wird als eine gute Idee angesehen, die sich allerdings auch wirtschaftlich tragen muss. Die Hochlage und Mauer stellt gegenüber dem bestehenden Park eine harte Kante dar. Der Bürgertreffpunkt in Eisenbahnwaggons auf der alten Stahlbrücke ist ein weiterer Identitiätspunkt für die historische Entwicklung dieses Eisenbahnerviertels.
Gut sind auch die alternativen Planungen im C 1-Gelände, die sowohl mit Erhaltung und Umnutzung der Wageninstandsetzungshalle als auch mit kompletter Neubebauung möglich sind. Insgesamt stellt der Entwurf eine robuste und solide Planung dar, die sich sowohl dem Ort verpflichtet fühlt, als auch neue eigenständige Akzente setzt.



entwurf teilgebiet M. 1:12.000

strukturplan M. 1:20.000